Des Hügels Kern : Hallstatt- und Bronzezeit in Seon AG

Autor(en): **Maise, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse = Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology**

Band (Jahr): **95 (2012)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-392490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrbuch Archäologie Schweiz 95, 2012, 141-145.

Christian Maise

Des Hügels Kern: Hallstatt- und Bronzezeit in Seon AG

Keywords: Grabhügel, Nachbestattung

«Der Hügel lag völlig allein, nicht inmitten gleichartiger Bestattungsstätten, auch nicht auf flachem Hange, wie etwa die meisten Gräberfelder der Hallstattzeit, sondern auf dem äußersten Vorsprung eines langgestreckten Bergrückens. Sprach diese Lagerung mehr für eine zeitliche Ansetzung in die Periode der jüngeren Steinzeit oder Bronzezeit, so wiesen Form und Größe den Hügel eher der Hallstattperiode zu.»

Der Hügel von Seon-Fornholz war trotz dieser relativierenden Einleitung für H. Reinerth und R. Bosch (1933, 103) aufgrund der chronologisch eindeutigen Funde ein «Grabhügel der Hallstattzeit». Bei den Ausgrabungen, die vom 19. bis zum 27. Oktober 1931 dauerten, entdeckte H. Reinerth ein «Hauptgrab», das durch eine Trockenmauer in zwei Grabkammern, A und B, geteilt war und sechs daran angebaute «Nebenkammern», die durch Trockenmauern abgegrenzt waren. Die Steinstrukturen wurden vollständig freigelegt. Die Grabungsfläche reichte überall 1-2 m über die äussersten Steinsetzungen hinaus (Reinerth/Bosch 1933, 105, Abb. 2; Taf. VII). Beim Erkennen und bei der Dokumentation von Befunden war Reinerth für seine Zeit hervorragend, so dass auch heute noch eine Beurteilung der Befunde möglich ist.

Die Funde der sieben Gräber im Hügel von Seon-Fornholz datieren ohne Zweifel sämtlich in die Hallstattzeit. Dennoch gibt es einige Ungereimtheiten, die nicht ins gewohnte Bild der Hallstattzeit passen. So entspricht etwa die Verteilung der Funde in den Kammern nicht dem üblichen Schema. Normalerweise darf man erwarten, dass das Zentralgrab am ältesten ist und die Bestattungen in den Nebenkammern jünger sind. Das ist in Seon-Fornholz nicht der Fall (Tab. 1). Das «Zentralgrab» in «Grabkammer A» ist das zweitjüngste. Es datiert in die Stufe HaD2 (Reinerth/Bosch 1933, 111, Abb. 4,5-10; Schmid-Sikimić 1996, 129, Taf. 43,538.539; 100C; 102,538). Grab 6f wird durch eine Fibel in die Stufe HaD3 datiert, die übrigen sicher oder wahrscheinlich in HaD1, Grab 2c evtl. noch in HaC (Reinerth/Bosch 1933, Abb. 4,1.2; Taf. VIII; Lüscher 1993, 183; Taf. 42,370-43,380). Das älteste Grab ist also mindestens 100 Jahre älter als das «Zentralgrab».

Erstaunlich ist auch, dass die zweite zentrale Kammer («Grabkammer B») ungestört und dennoch fundleer war. Gleiches gilt für «Nebenkammer 4». Umgekehrt liegen in «Nebenkammer 2» zwei verschiedene - und wohl auch verschieden alte - Bestattungen in zwei entfernten Ecken der Kammer.

	Bestattung	*Körper Brand*	*Phase*	*Funde*
Kammer A	A	Körper	Ha D2	2 gr. Paukenfibeln 2 Ringe 2 Nadeln 1 Gürtelblech 1 Gürtelverschluss 1 Topf, 1 Schälchen, 1 Miniaturgefäss
Kammer B	-	-	-	-
Kammer 1	1 a	Brand	HaD1	1 Tonnenarmband 1 Schale, 1 Topf
Kammer 2	2 b	Brand	HaD1	1 Topf
Kammer 2	2 c	Brand	HaC/D1	1 Urne, 1 Schälchen
Kammer 3	3 d	Brand	HaD	2 Speerspitzen
Kammer 4	-	-	-	-
Kammer 5	5 e	Körper	HaD1	2 Lignit-Armringe
Kammer 6	6 f	Brand	HaD3	1 Fibel 1 Eisenfragment
Schüttung	-	-	HaD	1 Lanzenspitze

Tab. 1. Seon AG-Fornholz. Grabhügel. Verteilung der Funde in den einzelnen Kammern und ihre Datierung.

Ähnlich «unpassend» ist die Brandschicht von über 40 m² Fläche, die unter dem Hügel liegt. Asche- und Brandschichten sind in bzw. unter HaD-Hügeln selten und nur kleinflächig vorhanden.

Am erstaunlichsten sind aber die Steinstrukturen im Hügel. Sie bestehen aus auffällig geraden Reihungen von Steinen, z. T. sogar aus Trockenmauern, die 0.70-1.15 m hoch waren (Reinerth/Bosch 1933, 106). Für die Hallstattzeit ist das, so G. Lüscher (1993, 183), ein «einmaliger und schon deshalb höchst zweifelhafter Befund». HaD-zeitliche Hügel haben eher eine Steinüberdeckung oder Steinüberdeckungen einzelner Bestattungen und häufig eine Steineinfassung. Trockenmauern zwischen einzelnen Gräbern sind in dieser Epoche nicht üblich.

Ausgrabungen und Forschungen der letzten Jahre liefern nun aber eine neue Interpretationsmöglichkeit, die hier vorgestellt sei. Die Publikation der mittelbronzezeitlichen Gräber von Birmensdorf ZH-Rameren war für A. Mäder (2008) Anlass, strukturierte Grabanlagen der Mittel- und

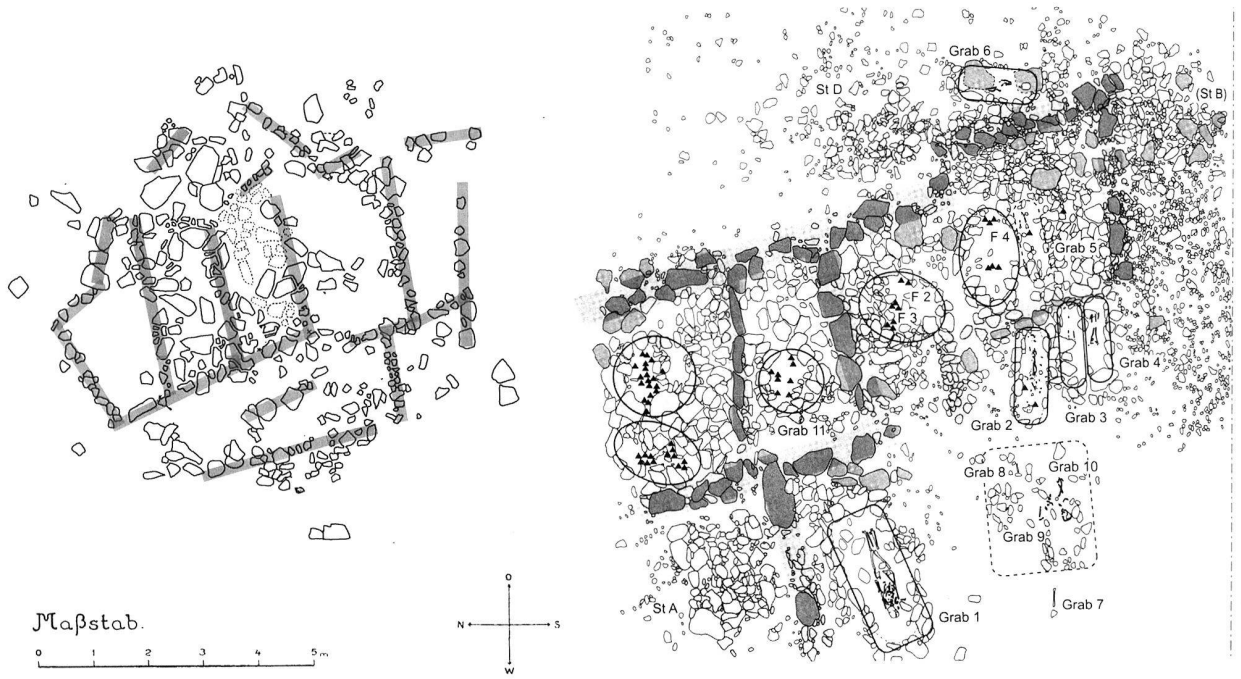


Abb. 1. Grabanlagen von Seon AG-Fornholz (links) und Fällanden ZH-Fröschbach (rechts). Verlauf der Trockenmauern weitestgehend nach Beschreibungen von Reinerth/Bosch. Bei den grossen Platten im Zentrum der Grabanlage von Seon handelt es sich um Abdeckungen. Einheitlicher Massstab. Fällanden nach Mäder 2008, 45, Abb. 54, Seon umgezeichnet nach Reinerth/Bosch 1933, 107, Abb. 2.

beginnenden Spätbronzezeit zusammenzustellen und neu zu diskutieren.

Vergleicht man die – für die Hallstattzeit so ungewöhnliche – Steinstruktur von Seon-Fornholz mit Mäders Interpretation der Grabanlage von Fällanden ZH-Fröschbach, so ergeben sich erstaunliche Parallelen. In beiden Fällen sind mehrere, an ihren Längsseiten aneinander gebaute, rechteckige Einfassungen nachgewiesen, an die weitere Strukturen anschliessen (Abb. 1). Die einzelnen Elemente sind in Seon zwar etwas kleiner als in Fällanden, ihre Organisation ist aber auffallend ähnlich. In Birmensdorf-Rameren (Mäder 2008, 12, Abb. 8) sind die Befunde vielfältiger, doch auch hier finden sich rechteckige Grabeinfassungen und Steinabdeckungen der Gräber. A. Mäder (2008, 43f.) zählt weitere Vergleichsbefunde auf. In den gleichen Zusammenhang gehören möglicherweise die alt gegrabenen Hügel von Münsingen (D; Oberrath 2003 Abb. 64. 82), ebenso Langenenslingen (D; Bofinger et al. 2001, 301, Abb. 5), Wilsingen (D; Beck/Biel 1976, 196 mit Anm. 20: weitere bronzezeitliche Grab-Befunde mit Trockenmauern) und der Hügel 1 von Unterbimbach in Hessen. Dieser hatte eine zentrale Trockenmauer, zu der rechtwinklig weitere Mauerzüge verliefen (Görner 2002, 369). Vermutlich waren solche Anlagen noch zahlreicher, doch wurden die Befunde bei den Ausgrabungen der 1850er- bis 1930er-Jahre häufig nicht ausreichend dokumentiert.

In Seon-Fornholz ist es also nicht nur die schon von den Ausgräbern festgestellte, eher für die Bronzezeit typische Lage des Hügels, sondern ebenso dessen Aufbau, der nicht in die Hallstattzeit, wohl aber in die Bronzezeit passt.

Was sich hier andeutet, ist eine bronzezeitliche Grabanlage mit Nachbestattungen aus verschiedenen Abschnitten der Hallstattzeit. Wie aber kann so ein Befund zustande kommen: eine bronzezeitliche Struktur, in der ausschliesslich hallstattzeitliche Funde entdeckt werden? Hierfür sind zwei Gründe denkbar:

1. Grabanlagen der Bronzezeit sind meist stark oder sogar vollständig beraubt: In Fällanden stammen aus 14 Bestattungen nur wenige Scherben und 2 datierbare Bronzen (Fischer 1997, 149). In Birmensdorf hat von 10 bronzezeitlichen Gräbern trotz sorgfältigster Ausgrabung nur eines Metallobjekte geliefert. Auch in der Schweiz scheint demnach in der Bronzezeit der Grabraub üblich gewesen zu sein (Mäder 2008).
2. Mit der Grabungstechnik der 1930er-Jahre wurden selbst bei vergleichsweise sorgfältiger Arbeit an einem Hügel von 12 m Durchmesser manche Funde übersehen, gerade dann, wenn man ihn – wie in Seon geschehen – innerhalb von nur 8 Arbeitstagen vollständig ausgrub. Das gilt besonders für allfällige beraubte mittelbronzezeitliche Gräber. Von ihnen waren wohl häufig nur einzelne Scherben übrig geblieben, die neben den ungestörten hallstattzeitlichen Grabausstattungen leicht zu übersehen waren.

Seon-Fornholz ist dabei kein Einzelfall. Bronzezeitliche Grabanlagen und Grabhügel scheinen in der Hallstattzeit fast regelhaft wiederbelegt worden zu sein, z. B. in Birmensdorf-Rameren (Mäder 2008, 22), in Tiengen (D; Mäder 2008, 55) in Oberlauchringen (D; Wesselkamp 1993), in Reichenau D-Ochsenbergle (Wild 2007) und bei Böblingen

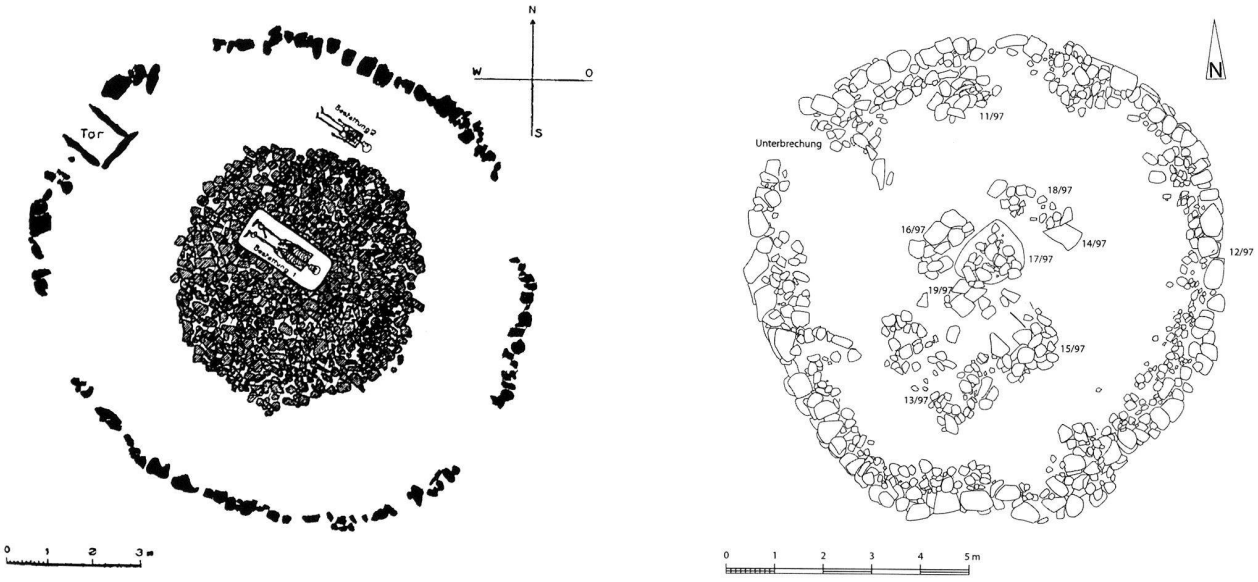


Abb. 2. Seon AG-Niederholz Hügel 1, idealisierte Zeichnung (links), und der bronzezeitliche Hügel 3 von Schwarza (D) im Vergleich. Orientierung und Massstab sind einheitlich. Nach Reinerth 1934, 271, Abb. 3; Ebner 2001, Taf. 15.

(D; Zürn 1979). In die gleiche Reihe gehört der Grabhügel 1 von Wohlen AG-Häslerhau, wo zwischen acht hallstattzeitlichen zwei mittelbronzezeitliche Bestattungen liegen (Kelten im Aargau, 38f.).

Auch die zweite Seoner Grabhügel-Fundstelle, die Nekropole im Niederholz (Reinerth 1934) mit ihren vier Hügeln, dürfte sich hier einreihen. Sie liegt nur 1 km nördlich von Seon-Fornholz. Die bisher publizierten Funde stammen aus zwei hallstattzeitlichen Körpergräbern und datieren in die Stufe HaD3 (Reinerth 1934, 287, Abb.10; Schmid-Sikimić 1996, 134, Taf. 55,681; 56,682), also in eine Epoche, in der Nachbestattungen typisch sind und in der Zentralbestattungen in eigens dafür angelegten Hügeln selten sind. Bestattung 2 ist eindeutig als Nachbestattung zu erkennen. Sie liegt am Rand der Hügelschüttung aus Lehm (Reinerth 1934, 271, Abb. 3). Die nach Ausweis der Beigaben gleich alte zentrale Bestattung 1 liegt in einem massiven Steinkern von 5 m Durchmesser und gut 1 m Höhe. Trotz ihrer zentralen Lage handelt sich es hier vermutlich ebenfalls um eine Nachbestattung in einem bereits lange Zeit bestehenden Hügel.

Erneut ist nämlich der Aufbau des Hügels untypisch für die Stufe HaD. Massive Steinkerne gibt es z. B. in Oberlauchringen D, Hügel 5 und Hügel 17, Grab 1 (Wesselkamp 1993, 20, Abb. 12; 34f.; Abb. 28.29). Sie werden in die Bronzezeit datiert. Dennoch liegen aus Hügel 5 in Oberlauchringen fünf hallstattzeitliche Nachbestattungen vor. Der Verdacht liegt nahe, es handele sich auch in Seon-Niederholz um eine solche hallstattzeitliche Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Hügel.

Ein weiteres Indiz für das Alter des Hügels im Niederholz ist der Steinkreis, der sich um ihn herum zieht. Er hat im Nordwesten ein «Tor» aus Steinplatten und im Nordosten eine Unterbrechung (Reinerth 1934, 271, Abb. 3). Für solche Steinkreise mit Unterbrechungen lassen sich ebenfalls Parallelen in der bronzezeitlichen Hügelgräberkultur finden (Abb. 2). Sie kommen z. B. in Südthüringen (Ebner 2001, 33 mit Anm. 109, 63, Taf. 2,12.15.16) und in Hessen vor (Görner 2002, Katalog 344 Abb. 14 [Langenbieber]; 420 Abb. 66 [Wolfhagen]; 432 Abb. 75 [Allendorf]; Queck, Beilage 11). Dennoch muss bei Seon-Niederholz Hügel 1 festgehalten werden, dass hier - obwohl die bronzezeitlichen Merkmale überwiegen - noch am ehesten eine Ähnlichkeit zu hallstattzeitlichen Befunden besteht.

Hügel 2 von Seon-Niederholz war bei 7 m Durchmesser nur 30 bis 60 cm hoch. Er war mit Steinen abgedeckt, und im Kern lag auf einer Brandschicht eine Steinsetzung von 3 m Durchmesser. Er war fundleer. Ähnliche Steinsetzungen sind von bronzezeitlichen Bestattungsplätzen bekannt, z. B. Birmensdorf (Mäder 2008, Taf. 9), Murten FR-Löwenberg (Mäder 2008, 51, Abb. 58) oder Oberlauchringen (D; Mäder 2008, 54, Abb. 61, Wesselkamp 1993, 35f.).

Hügel 3 von Seon-Niederholz war bei 8.8–9.8 m Durchmesser nur bescheidene 40 cm hoch. Er enthielt die Reste von vier angeschmolzenen Armringen (Abb. 3), die in einem hölzernen Kästchen gelegen haben sollen; sie werden in der Originalpublikation zwar erwähnt (Reinerth 1934, 279), aber als einzige Funde nicht abgebildet. Es handelt sich um 2 rundstabige, offene Armringe mit verjüngten Enden und um zwei tordierte, offene Exemplare mit glatten Enden. G.

Wesselkamp (1993, 70) bezeichnet ein identisches Stück aus dem Hügel F von Reichenau D-Ochsenbergle als «gängige Form der Mittelbronzezeit, die chronologisch nicht fixiert werden kann». Auch K. Paszthory (1985, 108) nennt die Form «eine langlebige, weitverbreitete Erscheinung» mit einem Schwerpunkt in der frühen/älteren Urnenfelderzeit, wo sie zu Gräbern der Typen Mels und Binningen gehöre. M. David-Elbiali (2000, 243, Abb. 117) schliesslich datiert die Westschweizer Stücke in den Abschnitt BzD1-HaA1.

Neben den Funden spricht der Befund des Hügels 3 für ein bronzezeitliches Alter. Die Grabanlage besteht aus einer zentralen Steinpackung, die mit einer niedrigen rechteckigen Steinsetzung von max. 6.8×4.5 m eingefasst wurde (Abb. 4; Reinerth 1934, 276f., Abb. 6). Der Hügel war flächig mit Geröllsteinen abgedeckt. Eine ähnlich strukturierte, wenn auch etwas grössere Anlage aus der Bronzezeit (BzB/C) wurden in Tiengen am Hochrhein D ausgegraben (Kimmig 1966, 81, Abb. 6; Mäder 2008, 55, Abb. 62), und ein Vergleich mit den aneinandergebauten rechteckigen Grabgärten von Birmensdorf und Fällanden (Mäder 2008, 11f.45f.) liegt nahe.

Unter Hügel 4 von Seon-Niederholz liegt eine ähnliche Einfassung, die maximal 7.1×3.4 m gross war. Dieser Befund kann analog zu Hügel 3 interpretiert werden. Beide Steinstrukturen sind fast genau nach Norden orientiert und damit gleich wie die zentral gelegenen Strukturen im Hügel Seon-Fornholz.

Reinerth hatte die Steinsetzungen unter den Hügeln 3 und 4 als Totenhäuser rekonstruiert (Reinerth 1934, 279f., Abb. 9), was heute nicht mehr nachvollziehbar und nur aus der Zeit heraus zu verstehen ist - politische Motive mögen damals dahinter gestanden haben (Fetz 1998, 20, Anm. 28).

Aufgrund der oben genannten Vergleichsbefunde sind die Anlagen mit linearen Steinstrukturen von Seon-Fornholz und -Niederholz, Hügel 3 und 4, wohl in die Mittelbronzezeit oder die frühe Spätbronzezeit zu datieren. Für Niederholz, Hügel 3 darf ein solcher Zeitansatz aufgrund der Bronzearmringe als gesichert gelten. Die Errichtung der kleinen Steinpackung von Niederholz, Hügel 2 und der grossen Steinpackung von Hügel 1 mit ihrem Steinkreis dürfte allgemein in die Mittelbronzezeit datieren.

Obwohl das Fundmaterial fast ausschliesslich in die Stufe Hallstatt D datiert, lassen es also die Befunde denkbar erscheinen, dass sowohl der Hügel von Seon-Fornholz als auch die Nekropole von Seon-Niederholz bereits in der Bronzezeit angelegt worden waren und in der Hallstattzeit für Nachbestattungen genutzt wurden. Dieses Ergebnis zeigt, dass es sich lohnen kann, alte Befunde im Licht neuer Erkenntnisse zu prüfen. Möglicherweise gibt es in der Schweiz nicht nur in Seon sondern ebenso andernorts Grabhügel mit einem noch nicht erkannten bronzezeitlichen Kern.

Christian Maise
Kantonsarchäologie Aargau
Industriestrasse 3
5200 Brugg
christian.maise@ag.ch

Bibliografie

Beck, A./Biel, J. (1976) Untersuchungen in einer Grabhügelgruppe bei Wilsingen. Fundber. Bad.-Württemb. 1, 180-204.

Bofinger, J./Hald, J./Hoppe, Th. (2001) Ein Bestattungsplatz der mittleren Bronzezeit bei Langenenslingen-Ittenhausen, Kr. Biberach. Fundber. Bad.-Württemb. 25, 295-325.

David-Elbiali, M. (2000) La Suisse occidentale au II^{e} millénaire av. J.-C.: Chronologie, culture, intégration européenne. CAR 80. Lausanne.

Ebner, K. (2001) Die mittlere Bronzezeit in Südthüringen. Online: http://archiv.ub.uni-marburg.de/diss/z2001/0408/pdf/z2001-0408.pdf?bcsi_scan_3FFA27FD98E0FEA2=0&bcsi_scan_filename=z2001-0408.pdf

Fetz, H. (1998) Renovation eines spätneolithischen Grabhügels im «Zigiholz» in Sarmenstorf (AG). AS 21, 13-23.

Fischer, C. (1997) Innovation und Tradition in der Mittel- und Spätbronzezeit. Gräber und Siedlungen in Neftenbach, Fällanden, Dietikon, Pfäffikon und Erlenbach. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 28. Zürich/Egg.

Görner, I. (2002) Bestattungssitten der Hügelgräberbronzezeit in Nord- und Osthessen. Rahden/Westf.

Kelten im Aargau (1982) Katalog der Ausstellung Vindonissa-Museum 14. Mai bis 30. Oktober 1982. Brugg.

Kimmig, W. (1966) Weiningen und Harthausen. Ein Betrag zu hochbronzezeitlichen Bestattungssitten im nordschweizerisch-südwestdeutschen Raum. In: R. Degen/Drack, W./Wyss, R. (Hrsg.) Helvetia Antiqua Festschrift Emil Vogt, 75-86. Zürich.

Kimmig, W./Unser, S. (1954) Grabfunde der Hügelgräberbronzezeit von Tiengen, Kreis Waldshut. Germania 32, 147-164.

Lüscher, G. (1993) Unterlunkhofen und die hallstattzeitliche Grabkeramik der Schweiz. Antiqua 24. Basel.

Mäder, A. (2008) Die mittelbronzezeitlichen Gräber von Birmensdorf-Rameren. Zürcher Archäologie, Heft 24. Zürich.

Oberrath, S. (2003) Tod und Bestattung in der Bronzezeit. Untersuchungen zum Bestattungsbrauchtum der mittleren und späten Bronzezeit in Südwürttemberg. Tübingen.

Paszthory, K. (1985) Der bronzezeitliche Arm- und Beinschmuck in der Schweiz. Prähistorische Bronzefunde 10,3. Stuttgart.

Reinerth, H. (1934) Die Grabhügel der Hallstattzeit im Niederholz bei Seon. Argovia 46, 264-288.

Reinerth, H./Bosch, R. (1933) Ein Grabhügel der Hallstattzeit von Seon im Kanton Aargau. ASA NF 35, 103-116.

Schmid-Sikimić, B. (1996) Der Arm- und Beinschmuck der Hallstattzeit in der Schweiz. Prähistorische Bronzefunde 10,5. Stuttgart.

Wesselkamp, G. (1993) Die bronze- und hallstattzeitlichen Grabhügel von Oberlauchringen, Kr. Waldshut. Materialhefte Vor- u. Frühgesch. Bad.-Württ. 17. Stuttgart.

Wild, M. (2007) Hallstattzeitliche Grabhügel von Reichenau «Ochsenbergle», Lkr. Konstanz. Fundber. Bad.-Württ. 29, 117-234.

Zürn, H. (1979) Grabhügel bei Böblingen. Fundber. Bad.-Württ. 4, 54-117.

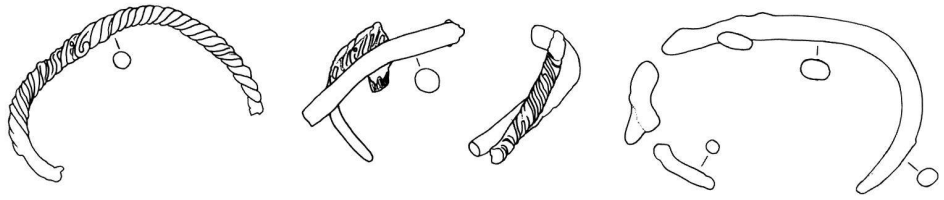


Abb. 3. Seon AG-Niederholz, Hügel 3. Bronzezeitliche Armringe. M 1:2. Zeichnung KA AG, A. Haltinner.

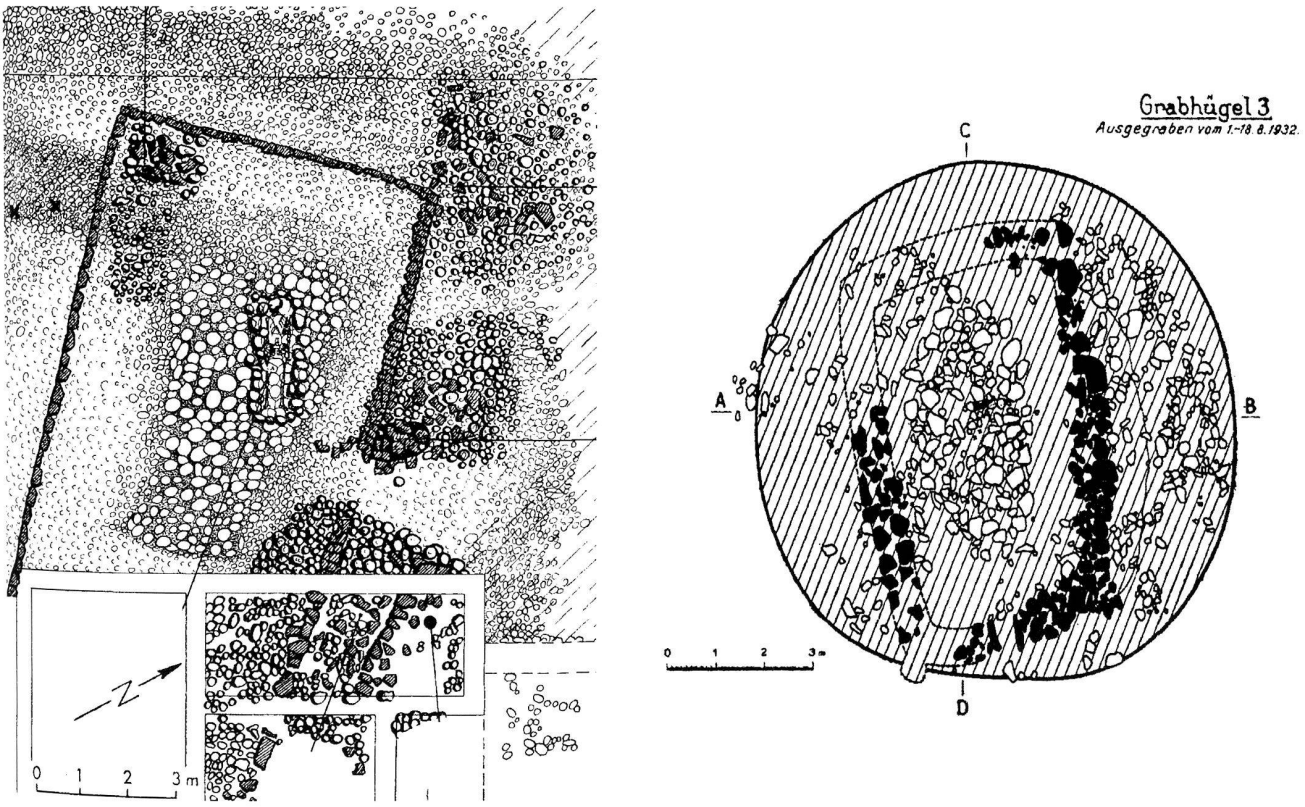


Abb. 4. Die bronzezeitliche Grabanlage von Tiengen am Hochrhein D, (links) und die Steinsetzung unter Hügel 3 in Seon AG-Niederholz. Seon ist fast genau nach Norden orientiert, Tiengen nach Nordwesten. Beide Zeichnungen sind bereits durch die Ausgräber leicht idealisiert. Der Massstab ist einheitlich. Nach Kimmig/Unser 1954, 151, Abb. 3; Reinerth 1934, Abb. 6.